

Tägliche Omaha Tribune

TRIBUNE PUBLISHING CO., VAL. J. PETER, President
1811 Howard Str. Telephone: TYLER 340 Omaha, Nebraska.
Eastern and Western Representatives
HOWARD G. STORV
2108 Fifth Ave. Bldg., New York
224 Arch Str., Philadelphia
664 Peoples Gas Bldg., Chicago.

Omaha, Neb., 30. Juni 1916.

Der Krieg nach dem Kriege.

Auf der in Paris jüngst stattgefundenen Zusammenkunft von Staatsmännern der Alliierten soll einmal wieder der „Krieg nach dem Kriege“ Gegenstand der Erörterung gebildet haben, d. h. die Herren haben sich die geistigen Kräfte zerbrochen im Ausfüllen von Mitteln und Wegen, wie Deutschland wirtschaftlich zu geradzimmern sei. Von dergleichen Konferenzen hat das Kabel schon mehrfach gemeldet, die angeblich stets auf den Lohn gerichtet waren, wie dem gefährdeten Frieden und seinen Verbindungen der wirtschaftliche Garauz gemacht werden könne. Darin liegt die stillschweigende Zustimmung, daß Deutschland militärisch nicht überwunden werden kann und die von England verfolgte Hungersmangel-Politik ebenfalls nicht zum Ziele führt. Warum die Alliierten den nutzlosen Krieg mit den Waffen nicht beendeten und die wirtschaftliche Erdrosselung des Gegners „nach dem Kriege“ ins Werk setzen wollten, erscheint aus diesem Grunde sonderbar, denn es wäre doch die einfachste Lösung, warum es nicht geschieht, wissen die Alliierten am besten selbst und andere wissen es auch. Der wirtschaftliche Krieg eröffnet ihnen ebenso wenig Aussicht auf Erfolg, wie der Waffengang, denn auch hier wird sich zeigen, daß Theorie und Praxis zwei grundverschiedene Dinge sind und Pläne sich auf dem Papier leicht ausarbeiten lassen, ihre Durchführung sich aber bedeutend schwieriger gestaltet. Die Alliierten scheinen in ihren Erwägungen eins zu vergessen, daß Deutschland nämlich nicht stillhält, wenn ihm die Stiche zugeschnitten wird. Es wird sich dagegen ebenso energisch und erfolgreich zu wehren wissen, wie jetzt. In letzter Instanz läuft es auf einen Kampf der Interessen hinaus. Welche Industrie die leistungsfähigste ist, die trägt den Sieg davon, und wir begen die feste Überzeugung, daß alle Wohlstandschlüsse, Zollfragen, Benachteiligung durch Handelsverträge nicht instande sind, das Liebergewicht der deutschen Industrie, die es hinsichtlich der Leistungsfähigkeit vor denen der feindlichen Länder hat, zu überwinden und sie ins Hintertreffen zu bringen. Die Länder der Alliierten sind ferner gar nicht in der Lage, den deutschen Handel zu entbehren. England ist auch nach dem Kriege für seine landwirtschaftlichen Erzeugnisse auf Deutschland als Abnehmer angewiesen, so daß es sich wohl bequemen muß, dafür deutsche Industrieerzeugnisse zu kaufen. Russische Handelskammern haben denn auch schon bei früheren Gelegenheiten erklärt, daß sie für einen Handelsboykott gegen Deutschland nicht zu haben sind. In derselben Lage befindet sich Italien, dessen Handel vor dem Kriege zu 60 Prozent durch deutsche Kanäle vermittelt wurde. Frankreich würde ernüchtern, wenn auch nach dem Kriege der gehobene Export nach Deutschland ausbleiben sollte. Ja, selbst England würde aus seiner schroffen Isoliertheit bald heraustreten müssen, denn Deutschland war einmal Englands bester Kunde. Deutschland stehen aber auch noch andere Mittel zur Verfügung, wenn es sich in die Lage versetzt sieht, den wirtschaftlichen Krieg abzuwehren. Ein Handelskrieg gegen Deutschland würde die Urheber schmerz treffen, als dieses.

Wer ist verantwortlich?

Der Bericht des Kapt. Morey vom zehnten Kavallerieregiment an seinen Vorgesetzten über die Vorgänge bei Carrizal verbreitet ein neues Licht über die Ursache des Gefechts mit den Mexikanern, bei welchem mehrere Schwadronen unseres Reiterregiments fast vollständig aufgerieben wurden. Kapt. Boyd, der Befehlshaber des amerikanischen Kontingents,

FAIR ALBION!

We want no Kaiser by the grace of God,
We live beneath the sacred stripes and stars;
That we might be without the English rod,
We fought and bled twice o'er in bloody wars.

Old England never gave us half a chance,
And so we built our homes across the sea;
We claimed the right to prosper and advance,
To find our independence and be free.

Franco saw the point and so did Germany,
And bade us friendship in our upward course,
While England stooped to abject trickery
Or tried to bully us with bluff or force.

And now she floods our land with monstrous lies
To blacken those who were our staunchest friends;
Insatiate in her greed, she even tries
To make us champion what her lust defends.

With half the world subjected to her sway,
Her throttled nations, longing to be free,
This bloated lion in the lamb's array
Poses as champion of true liberty.

She tampers with our mail, she steals our trade,
Takes us at sea and violates our flag,
Ignores all protests we have ever made,
And coaxes not to bully and to brag.

She is for law when law means England's gain,
She is for peace when England has enough;
Will not her hirelings at last explain,
Why we should sneeze when England pinches snuff?

—Common H. Sense.

so berichtet Kapt. Morey, stellte an General Gomez, Kommandeur von Carrizal das Ersuchen, er möge ihm die Erlaubnis zum Durchmarsch durch den Ort geben. Das ward zuerst verweigert. Dann schickte General Gomez eine zweite Antwort, worin er um eine Unterredung ersuchte, aber Kapt. Boyd hielt dies für eine Kriegslist und jürdete einen Hinterhalt. Er formierte seine Truppen in Kampfstellung, und die Mexikaner, offenbar einen Angriff erwartend, begannen zuerst zu schießen. Kapt. Boyd hatte geglaubt, die Mexikaner würden prompt davonlaufen, sowie er eine drohende Haltung annahm. Wer hat nun in diesem Falle provoziert?

Das Verlangen der Washingtoner Regierung, daß die gefangenen Regimentsrollen prompt ausgeliefert werden sollen, war völlig gerechtfertigt, weil eben noch kein Krieg mit Mexiko im Gange ist. Diefem Verlangen ist die mexikanische Regierung ja auch nachgekommen. Aber die wesentliche Frage bleibt: Wer hat den feindlichen Zusammenstoß provoziert? General Gomez oder Kapt. Boyd. Wer trägt die Verantwortung für den Krieg, wenn derselbe als Folge des Zusammenstoßes bei Carrizal kommt?

Die bequemste Art und Weise, schnell Geld zu erlangen, besteht darin, einen Pump anzulegen. Kostspielig ist das immerhin, aber es ist das beste Ausfallsmittel in der Not für den Einzelmenschen wie für

den Staat. Besser führt man allerdings, wenn man diese Methode verhüten kann, die immer große Nachsehen für die Völker wie für den Einzelmenschen bereitet. Um die Kosten für den bevorstehenden Krieg mit Mexiko zu decken, wollen unsere Staatsmänner in Washington zu diesem Mittel greifen, da die anderen Vorschläge zur Schaffung einer Kriegsteuer auf großen Widerstand stoßen bei unseren edlen Profitpartikeln und den Fürsten der unbegrenzten Dollarmacht.

Das neue Heim der National Printing Company.



Obige Gesellschaft, Omahas neue moderne Druckerei und Verlagsanstalt, wurde im Jahre 1876 von John Kofsky gegründet und ist gegenwärtig das größte Unternehmen seiner Art im Westen. Herr Kofsky kam im Jahre 1861 als 16-jähriger Jüngling von Böhmen nach Amerika, war jahrelang Farmer in Illinois, führte später mit einem Wandersmann in Chicago ein allgemeines Warengeschäft, welches bei dem großen Brand in 1871 völlig zerstört wurde. Fast mittellos ging er dann nach Californien und Washington, wo er sich in allerlei Geschäften betätigte, und kam 1873 nach Crete, Neb., und eröffnete daselbst einen Laden. In 1877 kaufte er von dem verstorbenen Edward Kofswater die hiesige böhmische

Zeitung, welche unter ihm einen riesigen Aufschwung nahm, und welche er im Jahre 1893 verkaufte. Inzwischen hatte er im Jahre 1884 eine andere literarische Wochenzeitschrift gegründet, das gegenwärtige „Omaha Amerika“, welches heute in seiner Art das leitende böhmische Magazin ist und einen nationalen Ruf genießt. In 1891 gründete er außerdem die heute noch einzige böhmische Farmerzeitung im Lande „Hospodar“, welche ebenfalls einen riesigen Aufschwung genommen hat. John Kofsky starb am 2. April 1910, geachtet und hoch angesehen von allen seinen Mitbürgern, die ihn kannten. Sein ältester Sohn John G. Kofsky folgte ihm als Präsident der National Printing

Co. nach, und sein jüngerer Sohn Walter Kofsky ist Sekretär des Unternehmens und Angelegenheits-Manager der beiden erfindungsreichen böhmischen Zeitschriften. Jan Inaek, ein alter Zeitungsmann, ist Redakteur der Zeitungen, unterstützt von J. F. Prochaska und Fr. Kofsky. Henry Hofmeister ist Leiter der Binderei und einer der Direktoren. Neben der Publikation ihrer beiden eigenen Zeitungen druckt die National Printing Co. noch verschiedene andere Blätter in englischer Sprache im Auftrag anderer Herausgeber und hat zuletzt ein böhmisches Kochbuch herausgegeben. Die National Printing Co. gehört heute zu den größten Geschäftsunternehmen in Omaha.

Die Omaha National Bank

17. und Farnam Strasse

Begann ihr Geschäft am 2. Juli 1866 und feiert deshalb das 50. Jubiläum ihres Bestehens am 2. Juli 1916

Herzlicher Dank sei hiermit ausgesprochen ihren vielen Kunden für ihre hohe Gunst und unbedingtes Vertrauen, worauf ihr ausgedehntes Geschäft aufgebaut wurde

Vor fünfzig Jahren betrug das Kapital der Bank Fünfzigtausend Dollars—heute hat es die Höhe von einer Million Dollars erreicht, voll eingezahlt, mit Ueberschuß und Gewinnen von mehr als einer Million. Dies bietet ein starkes, sicheres Bank-Unternehmen für Omaha und den Staat Nebraska